

KIRCHE IN DER KRAFT DES HEILIGEN GEISTES

von Superintendent Dieter Knall

Mit anderen christlichen Kirchen bekennen auch die reformatorischen Kirchen einheitlich: "Credo in spiritum sanctum, Dominum et vivificantem qui ex patre filioque procedit, qui cum patre et filio simul adoratur et glorificatur, qui locutus est per prophetas" (Nicaeno-Konstantinopolitanum). Was aber heißt nach reformatorischer Überzeugung Heiliger Geist, der HERR ist und lebendig macht? Sie alle wissen um die zentrale Bedeutung der Rechtfertigungslehre im Bereich evangelischer Kirchen und reformatorischer Theologie. Luthers Ringen um das Rechtsein vor Gott führte den Augustinermönch, der sich jahrelang bemüht hatte, durch peinlichst genaue Beobachtung und Befolgung aller ihm von seiner Kirche empfohlenen Verhaltensweisen Heilsgewißheit zu erlangen, schließlich zur befreienden Erkenntnis des Verzweifelten und Verzweifelnden, daß der Mensch allein um Christi willen gerecht werden, vor Gott bestehen und in einem neuen Leben wandeln kann. Die reformatorische Wiederentdeckung der Botschaft von der Liebe Gottes als Mitte des Evangeliums hat Philipp Melanchthon in der Confessio Augustana klassisch formuliert. In Artikel IV. (De iustificatione) heißt es: "Item docent, quod homines non possint iustificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis iustificentur propter Christum per fidem..."¹⁾. Dies wurde im Jahre 1530 keineswegs als Sonderlehre, sondern vielmehr als Zeugnis des Evangeliums innerhalb der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche und für sie bekannt in einer Zeit, als Streit unter zwei Religionsparteien über das rechte Verständnis christlicher Lehre und christlichen Glaubens entbrannt war. Wie die Confutatio, jene Antwort der katholischen Stände auf das Augsburger Glaubensbekenntnis der Lutheraner erkennen läßt, ist auch von den sogenannten Altgläubigen gegen diesen wichtigen Artikel kein substantieller Einwand erhoben worden.

Auf die ebenso entscheidende wie klare Aussage "...gratis iustificantur (homines) propter Christum per fidem" folgt in Artikel V. der Confessio Augustana

1) Zum besseren Verständnis wird auch die deutsche Übersetzung angeboten.

"Sodann lehren sie: Die Menschen können vor Gott nicht gerechtfertigt werden durch eigene Kräfte, Verdienste oder Werke, sondern sie werden ohne ihr Zutun gerechtfertigt um Christi willen durch den Glauben...". Leif Grane, Die Confessio Augustana, Göttingen 1970, S. 37.

die für unseren Zusammenhang bedeutsame Feststellung: "Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta tanquam per instrumenta donatur spiritus sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo in his, qui audiunt evangelium..."²⁾. Der Heilige Geist bewirkt den Glauben (wo und wann es Gott gefällt) bei jenen, die das Evangelium hören, das heißt, sich durch die viva vox evangelii unter der Gestalt von Evangeliumsverkündigung und Sakramentsausteilung von Gott selbst rufen lassen.

In seinem Kleinen Katechismus gibt Martin Luther als Erklärung des Satzes "Ich glaube an den Heiligen Geist" folgende Auskunft: "Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten einigen Glauben."

Damit sind für die evangelische Lehrunterweisung (Katechismus) Folgerungen aus dem biblischen Zeugnis gezogen: "Niemand kann Jesus einen Herrn nennen, außer durch den Heiligen Geist", heißt es 1 Kor 12,3.

Die Erkenntnis Gottes des Schöpfers, der uns als Vater zugewandt bleibt und durch seinen Sohn das Heil wirkt (pro nobis!), ist nicht erforschbarer Gegenstand menschlicher Vernunft und ergibt sich auch nicht aus philosophischen und erkenntnistheoretischen Deduktionen (Ableitungen), sondern erweist sich als Werk und Gabe des Heiligen Geistes, "qui fidem efficit...", der Glauben bewirkt, nämlich jenen Glauben, der dem Wort Gottes Vertrauen schenkt.

Denn "der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht verstehen; denn es muß geistlich geurteilt werden", schreibt der Apostel Paulus an die Korinther - in gleicher Weise bedeutsam für die Gebildeten wie für die Ungeschulten in der Gemeinde.

Es ist das Werk des Heiligen Geistes, daß er heiligt (wie sein Name sagt), indem er Christum treibet, nämlich die Erkenntnis des Christusheils offenbart und dadurch Menschen in den Lobpreis Gottes einbezieht.

Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes ist die weltumspannende "congregatio sanctorum, in qua evangelium pure docetur et recte administrantur sacramenta"³⁾ (Confessio Augustana VII), in der Christus der Herr die Mitte bleibt,

2) "Damit wir diesen Glauben erlangen, ist das Amt eingesetzt, welches das Evangelium verkündigt und die Sakramente darreicht. Denn das Wort und die Sakramente sind die Mittel, durch welche der Heilige Geist geschenkt wird. Er wirkt den Glauben, wo und wann es Gott gefällt, in denjenigen, welche das Evangelium anhören." Grane, a.a.O., S. 46.

3) "Versammlung der Heiligen, in der das Evangelium rein gelehrt wird und die Sakramente recht

wodurch Gott in seinem Heilshandeln geehrt und verherrlicht wird. Die protestantische Empfindlichkeit und Wachsamkeit sich selbst und anderen gegenüber hinsichtlich der immer wieder möglichen und tatsächlich auch geschehenen Verdrängung oder Verdunkelung des Blickes allein auf Christus, bekenne ich gerne als evangelische Inpflichtnahme durch den Heiligen Geist.

Ein letztes: Wie sich aus dem Zeugnis des Neuen Testamentes und den Erfahrungen aus der Geschichte ergibt, hat die Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes eine unterschiedliche und differenzierte Gestalt, ohne daß durch voneinander abweichende (äußere) Ordnungen ihr Kirchesein in Frage gestellt sein muß, ja ich wage zu behaupten, daß Absolutheitsansprüche einer Kirche zu jenen gefährlichen Trübungen der Sicht gehören, die dem ausschließlichen Absolutheitsanspruch Jesu Christi zuwiderlaufen.

Indem wir jenen Heiligen Geist bittend und immer neu betend erleben, erfahren wir Kirche aus seiner Kraft, nämlich Kirche im ökumenischen Horizont, wodurch die Christen aller Traditionen zum Miteinander und Füreinander verpflichtet werden. Ich meine, daß der Heilige Geist uns schon längst zur Erkenntnis geführt hat, daß heutzutage nicht das gemeinsame, sondern das getrennte Handeln unserer Kirchen der Rechtfertigung voreinander und vor der Welt bedarf.